

Rede zu stellen und derartige Übergriffe ein für alle Mal zu unterbinden. Mit „Tag, Fritze!“ wird er dort stürmisch begrüßt. Etwa 20 „Treue Freunde“ sind anwesend. Sie entschuldigen sich wegen der Disziplinlosigkeiten ihrer Mitglieder und laden die beiden SA.-Männer zu Korn und Mollen ein. In der Annahme, daß nun alles in Ordnung ist, gehen die beiden zu Reisig zurück; der Sturmführer entläßt alle SA.-Männer und begibt sich nach einiger Zeit mit zwei Kameraden auf den Heimweg. An der Schloß-, Ecke Hebbelstraße geraten sie unvermutet in einen Haufen von 30—40 Kommunisten, denen sich der gesamte Ringverein zugesellt hat. Die Schlägerei geht los, von kommunistischer Seite wird geschossen. Die SA.-Männer Foyer und Friede kommen den schwerbedrängten Kameraden zur Hilfe und entscheiden den Kampf! Ein Kommunist wird erschossen, zwei verletzt.

Da endlich wird es ruhiger in Charlottenburg; der Gegner weiß, daß er sich an uns die Zähne ausbeißt. Die anständigen Kommunisten rücken von dem Treiben ihrer Genossen ab und finden, nachdem wir ihnen in langen Diskussionen das Programm der NSDAP. auseinandergesetzt haben, den Weg zu Hitlers SA.

Journaille.

Was sagte die Öffentlichkeit zu unserm verzweifelten Abwehrkampf? Die Marxisten sprachen vom Bluttausch der Nazihorden; ihre Presse schrieb, indem sie die Dinge auf den Kopf stellte, von den berufsmäßigen faschistischen Massenmördern, die sich einen Spaß daraus machten, harmlose „Arbeiter“ abzuschlachten. Die Bürgerlichen jammerten über die verkommene Jugend und fühlten sich in ihrer Ruhe gestört.

Ein Eingesandt in einer bürgerlichen Zeitung.

„Wir wollen eine ruhige Hebbelstraße.“

Ich schreibe diesen Brief in dem Glauben, im Interesse sämtlicher Bewohner der Hebbelstraße zu sprechen. Diese früher so ruhige Straße ist jetzt vor und nach der Wahlzeit Mittelpunkt großer Schlägereien geworden. . . . Am Montag wurden in dem Wirtshaus Hebbelstraße 20 die Fenster eingeschlagen und die Firmenschilder demoliert. In der darauf folgenden Nacht kam es in derselben Straße zu heftigen Schießereien. Zu allem Übel haben sich in zwei Lokalen nun noch zwei verschiedene Parteien festgesetzt: In der Eisdiele sitzen die Kommunisten, in der Restauration Hebbelstraße 20 haben sich die Nazis niedergelassen. Abgesehen davon, daß es in beiden Lokalen immer sehr geräuschvoll zugeht, und dadurch die Nachtruhe der Hausbewohner gestört wird, geraten beide Parteien auch oft zu vorgeschrittener Stunde dauernd in